

## „Hospiz macht Schule“ an der Grundschule Umkirch

„Großes Kompliment, dass sie das gewagt haben“, sagte Elisabeth Spies von Büllesheim, Generaloberin des Malteser Hilfsdienstes und Mitbegründerin der Hospizbewegung in Deutschland. Zusammen mit Bürgermeister Walter Laub, Pfarrer Eberhard Deutsch und zahlreichen Gemeinderäten und Eltern war von Büllesheim jüngst zur Abschlussausstellung des Projektes „Hospiz macht Schule“ in die Grundschule am „KiZ“ gekommen. Hier wurden die Gäste nicht nur von Schulleiterin Eva Oyntzen und den Lehrerinnen der 3. Klassen sondern auch von den Ehrenamtlichen des Schul-Projektes und den Protagonisten, den Schülerinnen und Schülern der 3. Klassen, empfangen. Auf Stellwänden im Musikraum war zu sehen, was in dem fünftägigen Projekt gemeinsam erarbeitet wurde – oder zumindest ein Teil davon.



Bürgermeister Laub und Nancy Herz von der Hospizgruppe Umkirch im Gespräch

Vor zehn Jahren wurde die Idee zu „Hospiz macht Schule“ von einer Arbeitsgruppe im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz geboren, es wurde ein Konzept erarbeitet und das Projekt schließlich 2006 im nordrhein-westfälischen Dülmen das erste Mal an einer Grundschule umgesetzt. In Baden-Württemberg hatte sich jedoch bislang keine Schule getraut, das Tabu-Thema – noch dazu mit Grundschulern – anzugehen. „Tod und Trauer, das ist ein Thema, das gerade Kindern schwer zu vermitteln ist“, dachte auch Schulleiterin Eva Oyntzen, als sie von Nancy Herz von der Hospizgruppe Umkirch auf das außergewöhnliche Vorhaben angesprochen wurde. Dann nahmen Oyntzen und zwei weitere Pädagoginnen selbst an der Fortbildung teil, die für die ehrenamtlich im Projekt tätigen obligatorisch ist. „Das hat Hand und Fuß“, lautete das Fazit der Umkircher Pädagoginnen. In einem zweiten Schritt galt es nun, auch die Eltern davon zu überzeugen, dass dieses Thema durchaus und gerade mit Kindern behandelt werden sollte. Nach anfänglicher Skepsis wendete sich das Blatt: Im Herbst letzten Jahres wurde die Projektwoche in den beiden 3. Klassen ausgerichtet. Kindgerecht aber keineswegs kindisch



Alle Beteiligten sind sich einig: Ein tolles Projekt!

wurden sich jeweils an einem Tag mit den Themenfeldern „Werden und Vergehen“, „Krankheit und Leid“, „Sterben und Tod“, „Vom Traurigsein“ und „Trost und Trösten“ auseinandergesetzt. Die Lehrerinnen waren dabei nur unterstützend tätig. Die Hauptarbeit leisteten die fünf speziell geschulten Ehrenamtlichen, die allesamt über Erfahrungen in der Hospizarbeit verfügen.

Schulleiterin Eva Oyntzen begrüßt die Gäste der Abschlussausstellung



„Es ist ein Wahnsinnsding, was da gelaufen ist“, berichtete Oyntzen nun auf der Abschlussausstellung. Zum einen wurde in den Klassen über Dinge gesprochen, die noch nie auf den Tisch gekommen waren. Zum anderen hat sich der Zusammenhalt innerhalb der Klassengemeinschaft nachhaltig verändert. „Ich wünsche mir das Projekt für jede 3. Klasse“, betonte Oyntzen. Im Herbst dieses Jahres wird „Hospiz macht Schule“ also erneut in Umkirch Station machen. „Toll, dass so viele wichtige Leute zur Ausstellungseröffnung gekommen sind“, freute sich Nancy Herz, die allen Anwesenden die Projektinhalte nochmals im Detail vorstellte. Wichtig sei, betonte sie auch, dass keines der Kinder gezwungen würde, sich zu einem Thema zu äußern. „Niemand muss mitmachen“, so Herz über die goldene Projekttregel. Dass die Kinder mit Feuereifer bei der Sache waren und noch sind, wurde bei der anschließenden Präsentation der Ausstellung deutlich, die von den Kindern selbst erdacht worden war.

Lehrerin Sylvia Sauer ist nur Zuschauerin, während die Drittklässler das Projekt vorstellen



„Wir wollen das Tabu Tod und Sterben in die Gesellschaft bringen, da ist es nur logisch, bei den Kindern anzufangen – sie gehen damit oft unbefangener um“, lautete die Botschaft von Elisabeth Spies von Büllesheim. „Es war eine richtige Entscheidung“, fand auch Bürgermeister Walter Laub, der keinen Hehl daraus machte, dass auch er anfänglich skeptisch gewesen war. Ebenfalls für Diskussionsstoff hatte das Projekt bei der Bürgerstiftung Umkirch gesorgt, die sich aber schließlich einig war, das Wagnis finanziell zu unterstützen. Wer das Projekt ehrenamtlich unterstützen möchte, kann an eine Fortbildung teilnehmen, die am 18. und 19. September 2015 ausgerichtet wird. Weitere Informationen erteilt Nancy Herz (0175/2451123).